

3.2 Friedhöfe



a) Bedeutung für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität

In unserer Friedhofskultur sind Friedhöfe Orte der Stille und der nächtlichen Dunkelheit. Besonders Friedhöfe mit altem Baumbestand, Wiesenflächen und Gebäudestrukturen bieten oft eine hohe Strukturvielfalt und damit zahlreiche Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund ihrer Lage und Größe sind sie zudem als Verbindungsglieder zur freien Landschaft für den Biotopverbund von großer Bedeutung.

b) Aktuelle Situation (Ist-Zustand)

Die Stadt Kaiserslautern verfügt über elf kommunale Friedhöfe. Davon sind neun Friedhöfe in Stadt- bzw. Ortsteilen gelegen.

Im Osten, unmittelbar angrenzend an den Siedlungsbereich, liegt der 1874 eröffnete Hauptfriedhof, der auch als „Waldfriedhof“ bezeichnet wird. Die ersten Erweiterungen des 55 ha großen Areals erfolgten bis ca. 1912. Mit den zahlreichen Freiflächen, historischen Gebäuden sowie dem Bestand an mächtigen Altbäumen hat der Waldfriedhof Landschaftsparkcharakter. Das weitläufige Gelände verzeichnet durch seine Strukturvielfalt eine artenreiche Vogelwelt und bietet verschiedenen Fledermausarten Lebensraum.

Ebenfalls im Osten zur Stadtgrenze hin, liegt der seit 2012 bestehende Bestattungswald „**Ruheforst**“ Kaiserslautern mit einer Gesamtgröße von ca. 42 ha. Davon werden derzeit ungefähr 12,6 Hektar als Bestattungswaldfläche aktiv genutzt. Der strukturreiche Mischwald mit Buche, Lärche und Kiefer ist in den Bestattungsbereichen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. Der Baumbestand wird verkehrssicher gehalten, kann sich darüber hinaus jedoch frei entwickeln.

Die **Stadtteil- und Ortsteilfriedhöfe** in Siegelbach, Erfenbach, Stockborn, Erlenbach, Morlautern, Mölschbach, Dansenberg, Hohenecken und Erzhütten haben eine Gesamtgröße von ca. 15 ha und zeichnen sich ebenfalls durch einen hohen Anteil an Altbäumen aus.

c) Was schon erreicht wurde

- Anlage von Blühwiesen in der offenen Nord-Süd-Achse des Hauptfriedhofes.
- Installation und Betreuung zweier Nisthilfen für Wildbienen durch die städtische Friedhofsabteilung auf dem Gelände des Hauptfriedhofes.
- Anlage von Insektennisthilfen des NABU in der Brunnenachse 2023 auf dem Hauptfriedhof.
- Seit April 2021 ca. 70 Nisthilfen des NABU Kaiserslautern auf dem Hauptfriedhof.
- Einstellung eines Baumkontrolleurs für die Kontrolle, Pflege und dauerhafte Erhaltung des Baumbestandes.
- Ausweisung zahlreicher Naturdenkmale auf den Friedhöfen.
- Keine Verwendung von Pestiziden auf allen Flächen und Wegen.
- Dauerhafte Erhaltung des Altbaumbestandes auf allen Friedhöfen.
- Erweiterung des Baumbestandes durch Naturverjüngung.
- Anbringung von derzeit 30 Nisthilfen im Bestattungswald „Ruheforst“ Kaiserslautern.
- Baumstümpfe werden nach Fällung nach Möglichkeit als stehendes Totholz belassen.
- Das im Bestattungswald nach notwendigen Fällungen anfallende Holz verbleibt als Totholz vor Ort.




d) Ziele (Soll-Zustand)

- Die Rücksichtnahme auf trauernde Menschen steht im Vordergrund und bleibt stets gewahrt.
- Die Stadt Kaiserslautern pflegt und entwickelt ihre Friedhöfe dauerhaft naturnah und biodiversitätsfördernd.
- Bereits naturnah und biodiversitätsfördernd gestaltete Flächen werden dauerhaft erhalten und unterhalten.
- Die Flächengrößen der Friedhöfe werden dauerhaft beibehalten.

e) Maßnahmen zur Zielerreichung

3.2	Maßnahmen Friedhöfe	Stand 2024
1	Erstellung von Entwicklungs- und Pflegekonzepten nach naturnahen und biodiversitätsfördernden Grundsätzen für alle kommunalen Friedhöfe.	
2	Prüfung und bei Bedarf Erweiterung der städtischen Friedhofssatzungen um naturnahe und biodiversitätsfördernde Aspekte.	
3	Neue Grabanlagen möglichst nicht in Baumnähe, insbesondere Altbäume, vorsehen (Wurzelschutz).	

4	Baumtorsi und sonstiges Totholz möglichst vor Ort belassen.	
5	Möglichst Vermeidung von erneuter Nutzung aufgegebener Grabanlagen in Baumnähe, insbesondere bei Altbäumen (Wurzelschutz).	
6	Naturnahe Gestaltung von Grabfeldern ermöglichen.	
7	In der Pflege geeignete extensivierte Randbereiche von Grabfeldern, Wegen und Gebäuden als „Naturbelassene Zone“ mit Erklärung kenntlich machen.	
8	Auf geeigneten Flächen Schaffung und Unterhaltung von biodiversitätsfördernden Strukturelementen bei naturnahem Pflegemanagement, wie z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Nist- und Überwinterungshilfen - Totholzhaufen, - Steinhaufen - Rohbodenflächen oder -wälle - Sandarien - (Benjes-) hecken - Einsaat mit gebietsheimischem Saatgut - Pflanzung von Wildobst - Laub- und Schnittguthaufen - Pflegeextensivierung auf geeigneten Grünflächen 	
9	Einbindung von Naturschutzverbänden, sonstigen Ehrenamtlichen und Freiwilligen zur naturnahen und biodiversitätsfördernden Flächenanlage auf geeigneten Flächen.	
10	Bei Gebäude- und Mauersanierung Öffnungen, Spalten, Nischen als Nist- oder Ruheplatz möglichst erhalten.	
11	Für Friedhofsgäste Informationsblätter mit verschiedenen Praxisbeispielen, Pflanzlisten und Pflegeempfehlungen für eine naturnahe Grabgestaltung erstellen.	
12	Regelmäßige bedarfsorientierte Mitarbeiterschulungen	
13	Artenkartierungen auf den kommunalen Friedhöfen als Arbeitsgrundlage und zur besseren Förderung besonderer Arten.	
14	Friedhofsführungen für Besucher, Angehörige und Interessierte mit dem Schwerpunkt Biodiversität und Strukturvielfalt.	

-  Rot = noch keine Aktivitäten
-  Gelb = begonnene, noch zu verstärkende Aktivitäten
-  Grün = ausreichend laufende oder abgeschlossene Aktivitäten